

CVJM MAGAZIN



Res·sour·cen

[ʁɛ'sʊrsɪn]

die · Substantiv · feminin

natürlich vorhandener Bestand von
etwas, was für einen bestimmten
Zweck [ständig] benötigt wird



Impressum

CVJM MAGAZIN Sachsen
ein Magazin für Mitglieder des CVJM Sachsen e. V.,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: Christlicher Verein Junger Menschen
Landesverband Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
E-Mail: post@cvjm-sachsen.de,
Internet: www.cvjm-sachsen.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Wilhelm-Franke-Str. 66, 01219 Dresden
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Kaden (Sachsen), Annalena
Hilk (Westbund) unter Mitarbeit von: Matthias Büchle
(Westbund), Daniel Gass (Bayern), Nicole Fraaß
(Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Redaktion CVJM Sachsen: Ulli Ludwig, Andreas Frey

Bildnachweis: Archiv CVJM Sachsen e. V. oder Archiv CVJM
Deutschland e. V. (S. 20-27) oder am Bild; Cover: Gemini,
KI-generiert, S. 07-08: Icons KI-generiert mit Gemini, S.
09: Emrah Kara, www.unsplash.com, S. 10: www.magnific.
com, S. 12-13: KI-generiert von Gemini, S. 15: LanaSham/
stock.adobe.com; S. 20: KI-generiert mit Gemini; S. 22: YMCA
Serbia und Y's Men's Northeim; S. 24 Hintergrund: Blickpixel/
Pixabay.com, o. re.: iStock.com/Maria Vitkovska; S. 26 o.: ray-
sangga-kusuma/www.unsplash.com; S. 26 u.: World YMCA

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung
des BMBFSFJ dar. Die Verantwortung für den Inhalt der
Veröffentlichung liegt bei der Autorin / dem Autor.

Bankverbindung:
IBAN: DE 40 3506 0190 1687 2000 19
BIC: GENODE33DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 1/27: 04.11.2026

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier

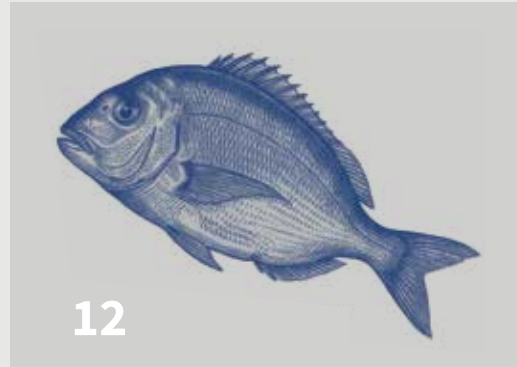
06



10



12



Thema: Ressourcen

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Bodenschätze des CVJM
- 09 Mehr als ein Hotel –
Mehr als ein Sportplatz

- 10 Dabeisein lohnt sich!
- 11 Wenn weniger mehr werden darf
- 11 Mehr Entdeckergeist
- 12 Womit machen wir in Zukunft
eigentlich CVJM?

CVJM Sachsen

- 14 Ein Wertvolljahr
- 15 Der CVJM im KI-Zeitalter
- 16 Spendendank
- 16 Gebetsrundmail
- 16 Vorstandsforum

- 17 Dienstjubiläum
- 18 Erlebnispädagogik
- 18 Termine
- 28 Geleitwort

CVJM Deutschland

- 20 Zukunft braucht Ressourcen –
und einen starken
Finanzierungsmix
- 22 Solidarität leben –
im CVJM für den CVJM mit
CVJM-Hoffnungszeichen

- 23 TEN SING –What?
- 24 Pinnwand
- 25 Die elementare Ressource
des CVJM: Das Ehrenamt
- 26 Weltratstagung 2026 –
Gemeinsam Veränderung gestalten

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Ich bin sehr dankbar, beim CVJM arbeiten zu dürfen. Dankbar für die vielen Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen: Menschen, jung und alt, ob im FSJ oder im CVJM-Freundeskreis als langjährige Begleiterinnen und Begleiter. Fortbildungen zu Themen wie KI oder Kindeswohl.

Über 30 Vereine mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten. Vorstände, die ihren Weg für die Vereine suchen. Einen Raum der Anbetung im CVJM Rehgarten und die Offenheit, bei Gott nach dem richtigen Weg zu suchen. Referentinnen und Referenten, die im Land unterwegs und in vielen Netzwerken aktiv sind. Ein engagiertes Team im CVJM Rehgarten sowie in der Geschäftsstelle. Viele Beraterinnen, Beter und Gebende, die uns den Rücken stärken und all diese Arbeit ermöglichen.

All dies und noch viel mehr finde ich bei uns – und das freut mich und macht mich auch ein bisschen stolz. Doch wir wollen nach vorne blicken: Welche Ressourcen brauchen wir eigentlich für eine starke Zukunft? Um dieses Thema soll es in dieser neuen Ausgabe des CVJM Magazins gehen. Egal ob geistliche, menschliche, gemeinschaftliche, zeitliche, ... Ressourcen - darauf können wir hinarbeiten und dies in unserer Arbeit im Blick behalten.

Re-source – so möchte ich das Wort noch einmal anders für uns lesen und betonen. Neben all diesen Möglichkeiten möchte ich die göttliche Ressource als die wichtigste für uns hervorheben: zurück zu dieser Quelle des Lebens. In allen Zukunftsfragen und -sorgen gilt: »Lasst uns hinaufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens« (Hebräer 12,2), damit wir immer wieder gestärkt weitergehen können.

Was uns in Sachsen für eine starke Zukunft bewegt, darüber informieren wir euch in dieser Ausgabe zum Thema FSJ-Arbeit, einen aktuellen Stand zur Arbeit mit Künstlicher Intelligenz im CVJM und Erlebnispädagogik.

Wie gut, dass wir ein C-VJM sind. Diese Blickrichtung stärkt uns bei allen Herausforderungen, die diese Zeit im Moment mit sich bringt.

Shalom

Sibylle Wilkening



Sibylle Wilkening
Referentin im CVJM Sachsen



#MEINMOMENTO

individuell
kombinierbar



**ZEITGEMÄSSE,
SPIRITUELLE IMPULSE
FÜR DEINEN
INDIVIDUELLEN ALLTAG**

- 162 Karten: gestalte deinen persönlichen Wochenmix
- QR-Codes mit Links zu vertiefenden Informationen, YouTube-Videos, Lieder, Buchtipps, Filmvorschläge u.v.m
- Impulse zum Jahresthema „Gedenk-, Aktions- und Jahrestage“



meinMomento
Tischkalender zum Aufstellen
mit Wochenkalendarium und Spiralbindung
durchgehend zweifarbig, 25,3 × 10,5 cm
ISBN 978-3-96536-074-7
Art.-Nr. 613074, € 15,00*

TAG FÜR TAG INSPIRIERT UND ORGANISIERT DURCH 2027

- Alle Termine auf einen Blick – für bis zu sechs Familienmitglieder
- Jede Woche neue Inspirationen – mit Rezepten, Bastelideen, Gebeten, Bibelversen und alltagstauglichen Familientipps.
- Für Hand und Wand – flexibel zu Hause und unterwegs, mit praktischen Extras wie Stickern und Gummiband.
- Eine Woche auf einen Blick
- Mit Impulsen, Zitaten, Bibelversen und kreativen Ideen
- handliches Format mit hochwertiger Ausstattung.



Daniela Albert
vergissmeinnicht 2027
Der Familienkalender für Hand und Wand
Spiralbindung, 144 S.
ISBN 978-3-7615-7099-9
Art.-Nr. 157099, € 18,50*



NEU mit Illustrationen
von Konstanze Ebel
@dichtungsding



Anja Schäfer
vergissmeinnicht 2027
Taschenkalender
gebunden, mit Lesebändchen und Gummiband, 128 S.
ISBN 978-3-7615-7100-2
Art.-Nr. 157100, € 16,00*



*Unverbindliche Preisempfehlung

 **neukirchener**

Erhältlich im Buchhandel oder im Neukirchener Shop:
+49 2845 392-7218 (Mo-Fr 8:30 – 16:00 Uhr), www.neukirchener-verlage.de

eDU-Hubs

Gemeinsam

Integration gestalten

Viele Menschen sind vor dem Krieg in der Ukraine geflohen und hier angekommen. Sie zu integrieren ist und bleibt eine wichtige Aufgabe. Dieser stellt sich auch der CVJM Schlesische Oberlausitz. Seit April 2025 konnte das Team im Rahmen eines von der EU geförderten Projekts hier wichtige neue Angebote schaffen. Anhand eines integrativen Modells, das der YMCA Rumänien entwickelt hat, wurden Programme aus verschiedenen Bereichen gebündelt: Psychologische Beratung, Jobberatung, Sprachkurse, Aktivitäten für Kinder, gemeinschaftliche Aktionen. Anliegen des Programms eDU-Hubs ist es, möglichst umfassend Unterstützung für Geflüchtete zu ermöglichen.

Seit Beginn des Projektes hat sich viel entwickelt. Das Projekt läuft nun aus, im September finden Auswertungen an allen Projektstandorten und in Brüssel statt. Wichtig ist nun, die Erkenntnisse weiterzutragen und für Rahmenbedingungen einzutreten, die den Bedarfen der Geflüchteten entsprechen.

Das Projekt ist kofinanziert von der EU (ESF+ Social Innovation+) und Accenture.



Social
Innovation
Initiative



Gemeinsam finanzieren wir 500 Schulrucksäcke für Kinder und Jugendliche in Ghana und Indien

Zu Erntedank starten wir eine besondere Spendenkampagne: Gemeinsam möchten wir 500 Schulrucksäcke für Kinder und Jugendliche in Ghana und Indien ermöglichen.

Ein Rucksack ist mehr als ein Rucksack. Er ist gefüllt mit Lern- und Bildungsmaterialien wie Stiften, Kreiden, Schreibheften, Lernbüchern und vielem mehr. Für die Kinder bedeutet er: gut ausgestattet zur Schule gehen, lernen und die eigene Zukunft gestalten können.

Über den YMCA vor Ort erhalten insgesamt 500 Kinder und Jugendliche einen Schulrucksack. In Ghana werden die Rucksäcke zudem aus recycelten Plastiktüten hergestellt. So verbindet das Projekt Bildungsförderung mit einem Beitrag zum Schutz der Umwelt. Schenken wir gemeinsam Hoffnung und Zukunft.

Weitere Informationen und Materialien zur Aktion findet ihr unter:

www.cvjm.de/erntedank

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Neulich saß ich mit zwei Menschen zusammen, die sich über viele Jahre mit großer Leidenschaft im CVJM engagiert haben. Es wurde ein herausforderndes, heilsames und am Ende sehr ermutigendes Gespräch. Natürlich fiel irgendwann der Satz: »Früher war das anders.« Es ging um Freizeiten, Gruppenstunden, Mitarbeitende, Aufbrüche. Vieles wurde mit einer guten Portion Nostalgie erzählt. Und ich merkte, wie sich in mir Widerstand regte. Fast fühlte ich mich angegriffen. Sofort begann ich innerlich zu erklären, zu rechtfertigen, aufzuzählen, was wir heute alles ausprobieren. »Halte noch einen Moment still«, sagte ich mir. »Frag lieber nach.« Dann geschah etwas Unerwartetes. Einer meiner Gesprächspartner unterbrach den anderen. »Heute ist es anders als früher«, sagte er. »Das eine Programm, mit dem wir viele erreicht haben, gibt es nicht mehr.« Plötzlich war da kein nostalgisches Verklären mehr, sondern ehrliches Ringen. Ein gemeinsames Suchen nach neuen Wegen.

Nun ging es nicht mehr um Patentrezepte, schon gar nicht um Ratschläge. Wir hielten die Spannung aus, teilten Erfahrungen, ohne sie zum Maßstab zu machen. Als wir auseinander gingen, hatte ich keine Lösung in der Tasche. Kein neues Konzept für die Kinder- und Jugendarbeit. Aber etwas anderes – und das hat sich gut angefühlt: ein ermutigendes Füreinander. Das Wissen, dass wir gemeinsam die Herausforderungen tragen. Jede und jeder in seiner Rolle. Und die Zusage: »Wir beten für dich. Und für den CVJM.«

Das hat mich mehr ermutigt als jede fertige Antwort. Vielleicht ist das der Unterschied: Nostalgie muss nicht rückwärtsgewandt sein. Sie kann auch Ausdruck von Liebe sein – wenn sie nicht festhält, sondern begleitet. Gegen diese Art von Nostalgie habe ich gar nichts. Im Gegenteil. Davon wünsche ich mir mehr. Im CVJM. Für den CVJM. Und überall dort, wo Menschen gemeinsam Zukunft gestalten.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



Bodenschätze des CVJM

Was trägt uns als CVJM-Bewegung?

Im Mai dieses Jahres durfte ich zusammen mit einer Delegation des CVJM Baden unsere Partner des YMCA Kenia besuchen. Ein Teil unseres Besuchs führte uns nach Kibera, einem der größten Slums Afrikas.

Mitten im Slum betreibt der YMCA eine Schule. Vor meinem inneren Auge formt sich direkt der Gedanke: »Dort, wo die Not am größten ist, ist der CVJM.« Und genau an dieser Stelle geht eine Tür auf. Die Tür zu Chancen und zu einem Neuanfang. Es erschließt sich uns ein weiter Raum, als sich das Tor zum YMCA Kibera öffnet. Inmitten der Enge in diesem Slum gibt es Platz, einen Raum für echte Begegnungen, zum Ausprobieren und zum Entfalten. Das tut gut. Das tut den Menschen gut. Genau dafür steht der CVJM: Er schafft Räume, in denen Menschen sich entfalten, Orientierung finden und Gott begegnen können. Auf dem Weg durchs Leben braucht es solche Orte, in denen man zu sich selber finden kann und Gott begegnet. Wie können wir den Menschen Orientierung geben, damit sie gut durch das Leben kommen? Jesus geht es um Orientierung für die Welt, wenn er sagt: »Ihr seid das Licht der Welt« (Mt 5, 14). Als Christinnen und Christen haben wir demnach das Potenzial, einen Unterschied im Leben von Menschen zu machen. Wir bringen also dafür im CVJM auch jetzt schon alle Grundlagen mit, um in diesem Sinne Wirkung zu erzielen. In Kibera wurde mir neu bewusst: Unsere

eigentlichen Bodenschätze sind nicht Gebäude oder Programme. Es sind Menschen. Beziehungen. Hoffnung. Mut. Beteiligung und Verantwortung. Genau diese Schätze tragen den CVJM seit seiner Gründung. Diese Erfahrung aus Kibera hat mich neu auf die eigentlichen Bodenschätze unserer Bewegung schauen lassen. Fünf davon möchte ich im Folgenden näher beschreiben.

Fünf Schätze, die unsere Bewegung tragen – und warum sie heute wichtiger sind denn je

Die wertvollsten Schätze haben wir bereits entdeckt. Sie wachsen in Beziehungen, entstehen durch Vertrauen und entfalten ihre Wirkung dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen. Gerade in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher und kirchlicher Veränderungen lohnt es sich, diese Bodenschätze neu zu entdecken. Sie machen unsere Bewegung von Anfang an aus und sie werden auch ihre Zukunft prägen.

1. Beziehungen – unser größter Schatz

Seit Jahrzehnten kommen nahezu alle Jugendstudien zum gleichen Ergebnis: Junge Menschen brauchen vor allem verlässliche Beziehungen. Sie suchen Menschen, die zuhören, sie ernst nehmen und ihnen Orientierung geben. Genau darin liegt seit jeher eine der größten Stärken des CVJM. Schon die Pariser Basis beschreibt unsere

Bewegung als einen Ort, an dem Menschen miteinander und mit Jesus Christus verbunden werden. Diese Verbindung entsteht nicht zuerst durch Programme, sondern durch Menschen. In Jungscharen, Sportgruppen, Freizeiten oder Jugendtreffs erleben Kinder und Jugendliche Gemeinschaft, die trägt. Gerade in einer Zeit wachsender Einsamkeit ist dieser Schatz wertvoller denn je.

Wo Beziehungen wachsen, entsteht Vertrauen. Und wo Vertrauen wächst, wird Glauben möglich.

2. Ermutigung – Hoffnung weitergeben

Ein weiterer Bodenschatz ist unsere Kultur der Ermutigung.

Der erste Johannesbrief erinnert daran, dass unser eigenes Herz manchmal unser schärfster Ankläger sein kann. Wie wohltuend ist es deshalb, wenn Menschen uns zusprechen: Du schaffst das. Gott geht mit dir.

Der CVJM lebt davon, dass Menschen einander etwas zutrauen. Junge Mitarbeitende erhalten Verantwortung. Ehrenamtliche werden begleitet. Fehler dürfen Lernschritte sein. Vielleicht sollten wir deshalb noch viel häufiger feiern. Mitarbeitendenfeste, Segnungsgottesdienste oder Jubiläen sind keine Nebensache. Sie machen sichtbar, wie wertvoll Menschen für unsere Bewegung sind. Wer Wertschätzung erlebt, wächst. Wer ermutigt wird, gewinnt neue Kraft. Auch das gehört zu den großen Schätzen des CVJM.

Nr 1:**Beziehungen****Nr 2:****Ermutigung****Nr 3:****Veränderungsmut**

3. Veränderungsmut – wir bleiben nicht stehen

Der CVJM war nie eine Bewegung des Stillstands. Heute verändert sich die Lebenswelt junger Menschen vielleicht schneller als jemals zuvor. Kirchliche Bindungen nehmen ab. Demografische Entwicklungen verändern unsere Zielgruppen. Viele traditionelle Zugänge brechen weg. Wenn wir unter diesen Bedingungen einfach weitermachen würden wie bisher, würden wir trotz gleichbleibend guter Arbeit langfristig weniger junge Menschen erreichen. Unser Auftrag bleibt jedoch derselbe: Wir wollen Kinder und Jugendliche mit Jesus Christus bekannt machen. Deshalb brauchen wir den Mut, neue Wege zu gehen. Neue Gemeindefor-

men, Kitas, Jugendhilfe, Schule, innovative Projekte oder digitale Formate sind keine Abkehr von unserem Auftrag. Sie sind Ausdruck seiner konsequenten Weiterentwicklung. Veränderung ist deshalb keine Bedrohung. Sie erinnert uns daran, die über Jahrzehnte gewachsene Innovationskraft des CVJM immer wieder neu zu entfalten.

4. Zugehörigkeit – »Du gehörst dazu.«

Vielleicht ist dies der kostbarste Schatz des CVJM. Viele junge Menschen nehmen heute an Angeboten teil. Doch immer weniger erleben echte Zugehörigkeit. Sie fragen: Wo gehöre ich hin? Wer kennt mich? Wer sieht mich? Jesus beantwortet diese Sehnsucht auf eindrucksvolle Weise.

Als Menschen die Kinder von ihm fernhalten wollen, stellt er sie in die Mitte und sagt: »Lasst die Kinder zu mir kommen.« Für ihn beginnt Zugehörigkeit nicht mit Leistung, Alter oder Reife. Sie beginnt mit Beziehung und Zuspruch.

Noch eindrücklicher wird dies in der Begegnung mit der blutflüssigen Frau (vgl. Mk 5). Nachdem Jesus sie geheilt hat, hätte die Geschichte enden können. Doch Jesus bleibt stehen. Er sucht ihren Blick und spricht sie mit den Worten an: »Meine Tochter.«

Damit schenkt er ihr weit mehr als körperliche Heilung. Er gibt ihr ihre Würde zurück. Aus einer gesellschaftlich Ausgegrenzten wird ein Mensch, der sichtbar zu Gottes Familie gehört. Die eigentliche Heilung geschieht nicht nur an ihrem Körper, sondern an ihrer Identität.

Genau das ist auch unser Auftrag. Der CVJM soll ein Ort sein, an dem junge Menschen erleben:

Du gehörst dazu.

Nicht, weil du etwas leistest. Sondern weil Gott Ja zu dir sagt.

Diese Überzeugung fordert uns heraus, Zugehörigkeit nicht nur zu predigen, sondern sichtbar zu gestalten. Deshalb dürfen wir uns auch in Zukunft intensiv mit der Frage befassen, wie Menschen bewusster Teil unserer Bewegung werden können. Auch Mitgliedschaft und mögliche Alternativen gehören dazu. Mitgliedschaft

verstehen wir dabei nicht als Verwaltungsakt, sondern als Ausdruck gelebter Zugehörigkeit.

Wer Mitglied wird, sagt: Ich möchte Teil dieser Bewegung sein.

Mitgliedschaft stärkt Identität, schafft Verbindlichkeit und eröffnet Beteiligung. Gleichzeitig macht sie nach außen sichtbar, dass der CVJM Verantwortung für junge Menschen übernimmt. Sie stärkt unsere Legitimation als Jugendverband, fördert die Bindung von Familien und unterstreicht unsere gesellschaftliche Relevanz.

Wo Menschen verbindlich dazugehören, wächst Vertrauen. Und wo Vertrauen wächst, entstehen Verantwortung und Zukunft.

5. Verantwortung – Zukunft gestalten

Der fünfte Bodenschatz ist die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Der CVJM war immer dann besonders stark, wenn junge Menschen früh Verantwortung übernehmen durften. Gruppen leiten. Freizeiten gestalten. Projekte entwickeln. Im Vorstand mitarbeiten. Verantwortung prägt Menschen weit über den CVJM hinaus. Gerade unsere Gesellschaft braucht Orte, an denen Demokratie, Beteiligung und Verantwortung praktisch eingeübt werden können. Der CVJM ist ein solcher Ort. Leitung bedeutet heute, Spannungsfelder auszuhalten:

zwischen Ehrenamt und Profession, zwischen Tradition und Innovation, zwischen kirchlicher Verankerung und gesellschaftlicher Öffnung. Gerade darin liegt unsere Chance. Wir investieren bewusst in Nachwuchsführungskräfte, fördern Beteiligung und entwickeln unsere Strukturen weiter, damit sie unserem Auftrag dienen.

Wer Verantwortung übernimmt, gestaltet Zukunft.

Mehr als ein Erbe

Diese fünf Bodenschätze – Beziehungen, Ermutigung, Veränderungsmut, Zugehörigkeit und Verantwortung – haben den CVJM seit seiner Gründung getragen. Sie sind auch ein Versprechen für die Zukunft. Wir sind für andere da. Der YMCA in Kibera hat mir gezeigt: Die wertvollsten Bodenschätze liegen nicht unter der Erde. Sie



Die wertvollsten Bodenschätze liegen nicht unter der Erde. Sie entfalten ihre Kraft dort, wo Menschen Hoffnung schenken, Beziehungen leben und anderen den Weg zu Jesus Christus öffnen.

entfalten ihre Kraft dort, wo Menschen Hoffnung schenken, Beziehungen leben und anderen den Weg zu Jesus Christus öffnen.

Unsere Aufgabe besteht darin, diese Schätze an die nächste Generation weiterzugeben. Denn dort, wo Menschen Vertrauen erfahren, ermutigt werden, dazugehören und Verantwortung übernehmen, wird Gottes Reich sichtbar.

Gerade deshalb bin ich überzeugt: Der CVJM verfügt über weit mehr Bodenschätze, als wir manchmal selbst wahrnehmen. Mit Jesus Christus mutig voran!



Matthias Kerschbaum
Fachlich-theologischer Vorstand
im Sozialunternehmen
»Die Zieglerschen«, Wilhelmsdorf

Nr 4:



Zugehörigkeit

Nr 5:

Verantwortung



MEHR ALS EIN HOTEL – MEHR ALS EIN SPORTPLATZ

Herzlich willkommen zu einem Rundgang durch die CVJM-Häuser des CVJM Düsseldorf, die mehr als Immobilien sind und Raum für ganz unterschiedliche Menschen bieten.

CVJM-Haus in der Innenstadt

In bester Lage nahe des Hauptbahnhofs liegt das CVJM-Haus mit sieben Etagen (plus Kellerräumen), wo sich ganz unterschiedliche Menschen begegnen: Im 3-Sterne-Hotel übernachten Gäste aus aller Welt, im Tagungsbereich treffen sich Gewerkschaften, Azubis von Unternehmen, Freiwilligendienstleistende zu Seminaren, es finden VHS-Kurse, Steuerlehrgänge oder Gottesdienste freier Gemeinden statt.

Im Bürobereich im 2. OG treffen sich der CVJM-Buchhalter, ein Pastor einer freien Gemeinde sowie die Jugendreferent:innen des CVJM. Geht man noch weiter nach oben, bleibt es international: In 26 Wohnheimzimmern wohnen fast ausschließlich junge Männer, deren Heimat in Deutschland, in Indien, in Syrien oder irgendwo dazwischen ist.

Malik, ein junger Mann aus Afghanistan, kam als Bewohner des CVJM-Wohnheims zu uns. Heute arbeitet er zuverlässig nachts an der Rezeption des Hotels. Wir arbeiten zusammen und reden über unseren Glauben, unsere Familien und Politik. Eine Begegnung, die ohne das CVJM-Haus im Mittelpunkt nie zustande gekommen wäre.

Im Keller sind die in die Jahre gekommenen Jugendräume, die jedoch kaum von Jugendlichen genutzt werden. Es hat sich in den letzten Jahren viel verändert im Umfeld des Hauptbahnhofs: Dort wohnen kaum Jugendliche. Wollen wir zu den Kindern und Jugendlichen, müssen wir 20 Minuten mit der Bahn rausfahren.

CVJM-Spiel- und Sportgelände

»Altenbergstraße«

Hier steht das andere CVJM-Haus seit 1949, inmitten eines parkähnlichen Geländes mit Bolzplatz und modernem Basketball-Court. In der Nachkriegszeit hat die CVJM-Generation erkannt, dass es ohne Anlaufpunkt keine CVJM-Angebote geben kann. Danke, dass die CVJMer so weit gedacht haben, denn es lohnt sich bis heute: Gegen Mittag kommen Grundschulkinder aus der Schule zu uns und werden im Rahmen eines OGS-Angebots betreut. Nahtlos öffnet der Jugendtreff und wenn wir um 20 Uhr schließen, sind immer noch Kinder und Jugendliche auf dem Kunstrasenplatz. Auch Ahmad, 27 Jahre alt. Er kommt jeden Tag zum CVJM-Gelände und spielt Fußball. Gelegentlich sitzen wir auf einer Bank und dann erzählt er von seiner Flucht über das Mittelmeer, seinem Glauben und was er an Deutschland so mag. Beim Fußballturnier möchte er in der CVJM-Mannschaft spielen: »Ich möchte zu euch gehören.«

Die beiden Häuser prägen den CVJM Düsseldorf. Durch die Häuser können wir CVJM-Angebote mit und für vor allem junge Menschen ermöglichen. Über die entsprechenden Kosten könnte man Seiten füllen: Brandschutz, TÜV für technische Geräte vom Aufzug bis zur Stehlampe, Renovierungen und Vandalismus. Und trotzdem sagt der langjährige Schatzmeister des CVJM Düsseldorf: »Es ist mehr Segen als Last.« Und die stellv. Vorsitzende und Hotelmitarbeiterin Katharina Kerkmann ergänzt: »Wenn Menschen in Not hereinkommen und wir können ihnen helfen, dann wird

unser Haus zu einem geistlichen Ort.« Dazu braucht es den Mut der Verantwortlichen, inhaltliche Konzepte und Gottvertrauen. Dann werden Dinge möglich und unser CVJM kann ein Ort mit einer ganz besonderen Atmosphäre sein. Das hat auch der Generalsekretär des Europäischen YMCA, Juan Simoes Iglesias, während der Tagung der Nationalen Generalsekretäre 2025 im CVJM-Hotel empfunden: »Wir waren in keinem Hotel zu Gast – wir waren in einem CVJM. Und das hat man gespürt.«

Wie sehr der CVJM Düsseldorf mit den Häusern verbunden ist, zeigt die Reaktion im Vorstand auf die hypothetische Frage, was sich ändern würde, wenn wir die Häuser nicht mehr hätten: ratloses Schweigen. Bis einer sagt: »Wir würden uns neu erfinden müssen.«

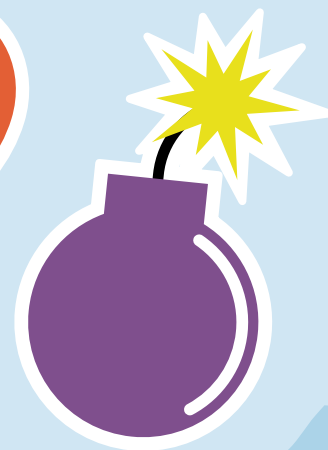


Ralf Wittig

Leitender Referent im CVJM Düsseldorf (zukünftig Leitung CVJM Tagungs- und Freizeitzentrum Rehgarten in Chemnitz)

Zum Weiterdenken:

- Welcher Ort hat dich in deinem Leben besonders geprägt und warum?
- Gibt es einen Ort, an dem du dich willkommen, gesehen oder zuhause gefühlt hast?
- Welche Menschen sind dir an bestimmten Orten begegnet, die du sonst wahrscheinlich nie kennengelernt hättest?
- Was braucht ein Ort, damit junge Menschen sagen können: »Ich möchte dazugehören?«
- Wie kann ein CVJM-Haus, ein Jugendkeller, ein Sportplatz oder ein Wohnzimmer zu einem geistlichen Ort werden?
- Für welchen Ort in deinem Leben oder in deinem CVJM möchtest du neu beten, denken oder Verantwortung übernehmen?



nahestehen. Und ähnlich wie bei Armen und Beinen verkümmert auch diese Quelle, wenn wir nicht regelmäßig dafür sorgen, dass sich ihre Höhe an die steigenden Ausgaben anpasst. Dabei wissen wir alle: Was wir im CVJM für und mit jungen Menschen investieren, ist eigentlich unbezahlbar. Aber spiegelt sich das auch in unseren Mitgliedsbeiträgen wider? Ein Jahresbeitrag für Erwachsene von weniger als 100 Euro kann unsere CVJM-Arbeit heute kaum noch ausreichend finanzieren.

Dieser Finanzierungsmix gilt übrigens auch für den CVJM-Westbund. Spenden, Zuschüsse von Kirchen und der öffentlichen Hand sowie Einnahmen aus den Zweckbetrieben werden durch den sogenannten Bundesbeitrag ergänzt. Dieser Mitgliedsbeitrag der Vereine im CVJM-Westbund macht etwa 18 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Ich lade uns ein, selbstbewusst und fröhlich vom Wert guter CVJM-Jugendarbeit zu sprechen und Menschen dazu einzuladen, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Und dann sind zehn Euro Monatsbeitrag schon fast geschenkt, oder?



Michael van den Borre
Geschäftsführer des
CVJM-Westbund, Wuppertal

»Dabeisein lohnt sich!« – Mit diesem Slogan wollten wir vor 20 Jahren in ganz Deutschland neue Mitglieder gewinnen. Dahinter steckte eine großartige Idee: Die deutschlandweite Gemeinschaft des CVJM an über 1.400 Standorten ist füreinander da! Du verlierst in einer fremden Stadt deine Brieftasche mit Ausweis und Bargeld? Kein Problem! Der CVJM vor Ort hilft dir. Du ziehst zum Studium in eine fremde Stadt? Wahrscheinlich gibt es dort einen CVJM, und neue Freundinnen und Freunde sind schnell gefunden. Was für eine wertvolle Ressource haben wir in dieser Gemeinschaft – in Deutschland und sogar in der ganzen Welt!

»Geld ist wie ein Arm oder ein Bein: Verwenden Sie es oder verlieren Sie es.« Henry Ford

etwas zu organisieren und umzusetzen gibt. Unsere Arme und Beine verkümmern nicht – sie sind im Auftrag des Herrn unterwegs.

Auch bei den Finanzen gibt es oft ähnlich praktische Ansätze. Beim Gemeinde- oder Stadtfest verkauft der CVJM Würstchen oder backt Waffeln. Nach Weihnachten werden die Tannenbäume gegen eine kleine Spende bei den Haushalten im Ortsteil abgeholt. In manchen Vereinen unterstützt die Kirchengemeinde die Jugendarbeit mit einem festen Zuschuss, und für das Kinderferienprogramm kann ein öffentlicher Zuschuss beantragt werden. Eine regelmäßige Einnahmequelle wird dabei häufig unterschätzt: der Mitgliedsbeitrag. Per Dauerauftrag oder Lastschriftinzug versorgt er die Arbeit mit laufenden Einnahmen von Menschen, die unserer CVJM-Arbeit

In kirchlichen Gremien begegnet mir oft der Satz: »Die Leute im CVJM sind Macherinnen und Macher, die packen an.« Oder, um es mit Henry Ford zu sagen: Sie setzen ihre Arme und Beine ein. Sie helfen praktisch und machen sich sofort mit auf den Weg, wenn es



WENN WENIGER MEHR WERDEN DARF

Cornelius Kuttler, Leiter des EJW, im Gespräch mit Hansjörg Kopp. Es geht um knappe Ressourcen, schmerzhaft Entscheidungen und die Hoffnung, die trägt.

Was passiert, wenn plötzlich 30 Prozent der personellen Ressourcen gekürzt werden müssen? Diese Frage beschäftigt derzeit das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW). Für seinen Leiter Cornelius Kuttler ist das weit mehr als eine organisatorische Herausforderung. Es geht um Menschen, um Vertrauen und um die Frage, wie christliche Jugendarbeit auch unter veränderten Bedingungen ihren Auftrag erfüllen kann. Was er erzählt, gilt in gleicher Weise für alle CVJM. Kuttler spricht offen über die Belastung, die ein solcher Veränderungsprozess mit sich bringt. Statt den Rückgang lediglich zu verwalten, hat das EJW einen anderen Weg gewählt. Der Leitgedanke lautet: »Mit weniger Ressourcen relevanter werden.« Dahinter steckt die Frage, was für die Zukunft wirklich wichtig ist. Welche Aufgaben müssen bewusst hochgehalten werden? Und wo braucht es die Bereitschaft, Liebgewonnenes loszulassen? Für Kuttler ist das keine betriebswirtschaftliche, sondern auch eine geistli-

che Frage. Relevanz bedeute, das Wesentliche sichtbar zu machen.

Dabei verschweigt er nicht, dass Veränderungen schmerzen. Weniger können helfen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. »Es wird jedoch schräg, wenn man damit kaschiert, dass weniger werden wehtut«, sagt Kuttler. Gerade deshalb sei es wichtig, solche Prozesse gemeinsam zu gestalten.

Orientierung findet er im Glauben. Besonders prägend ist für die Verantwortlichen im EJW derzeit die Geschichte vom Durchzug durch das Schilfmeer. Die Israeliten stehen vor einer scheinbar ausweglosen Situation – und stellen sich dieser. Sie heben den Blick. Und gehen weiter. Mit Realismus, Hoffnung und Mut lässt sich ihr Handeln gut beschreiben. Diese sind zu Kernbegriffen ihres Leitungsteams geworden: Realismus bedeutet, die Situation ehrlich anzuschauen. Hoffnung erinnert daran, Teil einer größeren Geschichte Gottes zu sein. Und Mut hilft, neue Wege zu wagen,

auch wenn die Zukunft noch nicht klar erkennbar ist.

Sein Fazit ist ebenso schlicht wie herausfordernd: Die wichtigste Ressource einer christlichen Organisation ist Vertrauen – Vertrauen in Gott und Vertrauen untereinander. Dort, wo beides wächst, entsteht Hoffnung. Und Hoffnung schafft den Mut, die nächsten Schritte zu gehen. Gerade darin sieht Kuttler eine besondere Stärke von Jugendarbeit und CVJM: Menschen lassen sich nicht entmutigen, sondern wagen Neues und leben Hoffnung. Vielleicht ist genau das die wertvollste Ressource für die Zukunft.

Das ganze Gespräch ist hier zu hören:



Cornelius Kuttler

Pfarrer, Leiter des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg

MEHR ENTDECKERGEIST

Neue Ressourcen als CVJM erschließen

Oft beginnen unsere Überlegungen mit dem, was fehlt: Geld. Zeit. Mitarbeitende. Räume. Vielleicht lohnt sich gerade deshalb ein zweiter Blick auf das, was längst da ist.

Ressourcen sind mehr als Zahlen im Haushaltsplan. Sie liegen in Menschen, die Erfahrungen, Begabungen und Sehnsucht mitbringen. In Beziehungen, die Vertrauen wachsen lassen. In Gebäuden, die neu geöffnet werden können. In Geschichten, die erzählen, wofür ein CVJM einmal aufgebrochen ist – und wozu er heute gerufen sein könnte.

Vielleicht beginnt Zukunft nicht immer mit mehr. Sondern mit einem neuen Blick auf alte Schätze:

- **Was ist da – und wird kaum gesehen?**
- **Wer ist nah dran – und noch nicht beteiligt?**
- **Welche Orte warten auf neues Leben?**
- **Wo wächst etwas, das wir stärken können?**

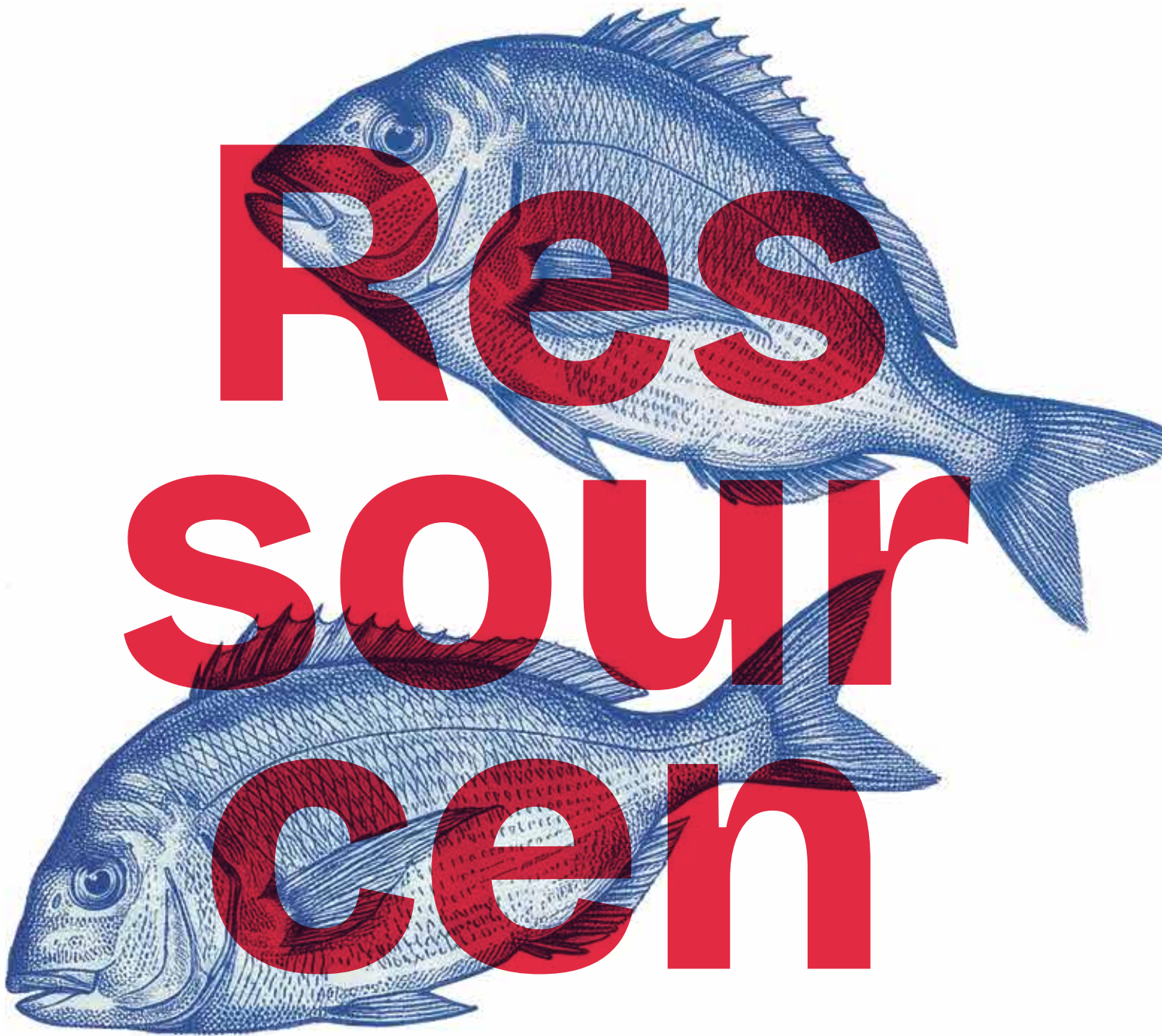
Mit diesem Entdeckergeist unterwegs zu sein, meint mehr als eine praktische Suche nach ungenutzten Möglichkeiten. Es ist Ausdruck einer geistlichen Haltung: Gott ist längst am

Wirken – in Menschen, an Orten, in Sehnsüchten und Aufbrüchen – und lädt zum Mitmachen ein. Relevanz entsteht dort, wo ein CVJM nicht nur verwaltet, was ihm anvertraut ist, sondern neu entdeckt, was schon längst da ist, und seine Ressourcen mutig verfügbar macht. Für Menschen. Für den Ort. Für Gottes Zukunft.



Lena Niekler

Bildungsreferentin für Young Leaders, YChurch und transformatorische Prozesse



Womit machen wir in Zukunft eigentlich CVJM?

In fast jedem Gespräch über die Zukunft des CVJM fällt irgendwann das Wort »Ressourcen«. Meist geht es dann um das, was weniger wird.



Wir erleben, dass Ressourcen knapper werden. Menschen haben weniger Zeit für langfristiges Engagement. Ehrenamt verändert sich. Finanzielle Spielräume werden kleiner. Gebäude verursachen hohe Kosten oder stehen nicht mehr zur Verfügung. Auch die tiefgreifenden Veränderungen in den großen Kirchen wirken sich auf den CVJM aus.

Diese Entwicklungen sind Realität. Sie wegzudiskutieren oder zu ignorieren, hilft nicht.

Vermutlich geht es vielen wie mir: Beim Thema Ressourcen denke ich schnell an das, was weniger wird. Dabei lohnt sich eine andere Frage:

Woraus lebt der CVJM eigentlich?

Ressourcen sind weit mehr als Geld. Ressourcen sind alle Mittel und Möglichkeiten, die uns zur Erfüllung unseres Auftrags zur Verfügung stehen.

- Die wichtigste Ressource des CVJM ist der **dreieinige Gott**. Viele kennen Geschichten von Gottes Versorgung. Wir wissen einen Gott an unserer Seite, der Menschen liebt, der diese Welt in seinen Händen hält und dessen Geschichte mit dem CVJM noch nicht zu Ende ist.
- Eine weitere entscheidende Ressource sind **Menschen mit Leidenschaft**. Menschen, die sich berufen lassen, Verantwortung übernehmen und ihre Zeit investieren. Menschen, die für Jesus Christus und junge Menschen brennen. Menschen, die überzeugt sind, dass es einen Unterschied macht, wenn Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erleben, Glauben entdecken und ihre Gaben entfalten können. Ohne diese Leidenschaft gäbe es keinen CVJM.
- Hinzu kommt die **Geschichte** unserer Bewegung. Viele CVJM blicken auf Jahrzehnte, manche auf mehr als ein Jahrhundert gelebter Jugendarbeit zurück. In diesen Geschichten stecken Erfahrungen, Vertrauen und die Erinnerung daran, wie Gott Menschen durch unterschiedliche Zeiten geführt hat. Geschichte ist nicht Ballast, sie ist Ressource.
- Der CVJM lebt von **tragenden Beziehungen**. Von Freundschaften, Netzwerken und Kooperationen. Von Menschen, die einander unterstützen, ermutigen und ergänzen. Gerade in herausfordernden Zeiten wächst die Bedeutung gemeinsamer Verantwortung und gegenseitiger Unterstützung.
- Die **weltweite YMCA-Gemeinschaft** verbindet Menschen in mehr als 120 Ländern, erweitert Horizonte und schafft Freundschaften über kulturelle Grenzen hinweg. Ebenso wertvoll ist die ökumenische Weite des CVJM. Seit seiner Entstehung bringt er Christinnen und Christen unterschiedlicher Prägungen zusammen und baut Brücken in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft.

Wer über Ressourcen nachdenkt, entdeckt also schnell einen großen Reichtum.

Zugleich gilt: Nicht alle Ressourcen sind unbegrenzt, einige werden knapper. Nicht überall gleich schnell und nicht überall gleich stark. Aber deutlich genug, um die Augen nicht davor zu verschließen.

Eine der größten Gefahren besteht darin, aktuelle Entwicklungen zu verdrängen und zu hoffen, dass sich alles wieder einpendelt, dass unsere bisherigen Strukturen weiter funktionieren werden. Zu warten, statt zu gestalten.

Verantwortung beginnt mit Ehrlichkeit.

Wer wahrnimmt, dass Ressourcen knapper werden, muss fragen: Was ist für unseren Auftrag wirklich unverzichtbar? Wo investieren wir unsere Kraft? Welche Strukturen helfen uns – und welche binden Ressourcen, die wir an anderer Stelle dringender brauchen?

Das kann bedeuten, Komplexität zu reduzieren, Gremien zu verschlanken, Aufgaben neu zu ordnen oder sich von Gewohntem zu verabschieden. Nicht aus Resignation, sondern um Kräfte für das Wesentliche freizusetzen.

Gleichzeitig geht es darum, neue Ressourcen zu erschließen. Durch stärkere Kooperationen, durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen innerhalb der CVJM-Bewegung, durch Partnerschaften mit Unternehmen, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Akteuren. Zukunft entsteht dort, wo Fokussierung und Kreativität zusammenkommen. Die Bibel kennt diese Perspektive. Bei der Speisung der Fünftausend sehen die Jünger zunächst das Problem: zu viele Menschen, zu wenig Essen, zu wenig Möglichkeiten. Ihre Analyse ist richtig. Aber Jesus stellt eine andere Frage:

Was habt ihr?

Fünf Brote. Zwei Fische. Mehr nicht. Jesus beginnt mit dem Vorhandenen. Vielleicht liegt darin eine wichtige geistliche Orientierung für den CVJM.

Wir dürfen die Realität nicht verdrängen. Wir dürfen knapper werdende Ressourcen nicht schönreden. Aber wir müssen uns auch nicht von ihnen bestimmen lassen.

Deshalb schauen wir weder naiv noch resigniert in die Zukunft. Wir nehmen wahr, was weniger wird. Wir entdecken neu, was uns anvertraut ist. Und wir fragen, wie wir unsere Ressourcen so einsetzen können, dass auch kommende Generationen von der Arbeit des CVJM profitieren.

Die Zukunft des CVJM wird sich nicht daran entscheiden, ob wir genug Ressourcen besitzen. Sie wird sich daran entscheiden, ob wir die vorhandenen Ressourcen erkennen, verantwortungsvoll nutzen, neue erschließen und den Mut haben, manches loszulassen.

Denn Ressourcen sind nicht einfach Mittel zum Zweck. Sie sind anvertraute Möglichkeiten.

Und die entscheidende Frage lautet deshalb nicht:

Was fehlt uns?

Sondern:

Was hat Gott uns gegeben – und was machen wir daraus?



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

EIN WERTVOLLJAHR

»Ein Freiwilligendienst ist ein Zeitschenker der ganz besonderen Art.«

Diesen Satz sage ich schon seit vielen Jahren. Und ich glaube ihn noch immer: Ein FSJ schenkt Zeit. Zeit, um auszuprobieren. Um Schätze zu heben. Um herauszufinden, was man kann – und manchmal auch ziemlich deutlich, was man nicht kann oder nicht will. Wenn ein neuer Jahrgang startet, kommen ganz unterschiedliche junge Menschen zusammen. Manche haben einen klaren Plan für ihre Zukunft, andere ein riesiges Fragezeichen im Kopf. Und dann beginnt dieses eine Jahr, in dem plötzlich ganz viel »echtes Leben« passiert.

In den Einsatzstellen werden Freiwillige Teil eines Teams. Sie gestalten Angebote, bringen Ideen ein, übernehmen Aufgaben und merken: Ich kann etwas beitragen. Ich werde gebraucht. Gleichzeitig erleben sie, dass Arbeit auch heißt, verbindlich zu sein, Rückmeldungen auszuhalten, Konflikte zu klären und Verantwortung zu übernehmen.

Und da sind die Seminare. Für mich sind sie weit mehr als 25 verpflichtende Bildungstage. Sie sind Unterbrechung, Lernort, Experimentierfeld und manchmal ein wichtiger Schutzraum. Hier darf gefragt, diskutiert, gestritten, gelacht und ausprobiert werden. Es geht um Persönlichkeit und Beruf, Kommunikation, Kinderrechte und Prävention, Demokratie und gesellschaftliche Verantwortung. Und immer wieder um die Frage: Wie will ich eigentlich leben und diese Gesellschaft mitgestalten? Vor allem erleben die Freiwilligen: Ich bin mit meinen Erfahrungen nicht allein. Wir sind gemeinsam unterwegs.

Begleitung braucht dabei Zeit. Junge Menschen bringen unterschiedliche Geschichten, Stärken, Unsicherheiten und Voraussetzungen mit. Manche brauchen viel Freiheit, andere klare Strukturen und engere Begleitung. Nicht jede Wegstrecke ist geradlinig. Es gibt Krisen, Konflikte und manchmal auch Abbrüche. Ein FSJ ist kein pädagogisches Hochglanzprodukt. Aber genau darin liegt für mich sein Wert: Entwicklung darf

passieren – in einem möglichst geschützten und fehlerfreundlichen Raum, mit Menschen, die ermutigen, herausfordern und nicht sofort aufgeben.

Davon profitiert nicht nur der einzelne junge Mensch. Unsere CVJM, Gemeinden, Schulen, Kitas, Jugendhäuser und Bildungsorte erleben junge Menschen mit neuen Blickwinkeln, Fragen, Ideen und Energie. Und Sachsen braucht Menschen, die erfahren haben, dass Gesellschaft davon lebt, Verantwortung zu übernehmen, sich einzumischen und füreinander da zu sein.

Am Ende eines Jahres verabschieden wir keine »fertigen« Erwachsenen. Müssen wir auch nicht. Aber oft Menschen, die sich besser kennen, Neues gewagt, Grenzen entdeckt, Kompetenzen gewonnen, Beziehungen aufgebaut und vielleicht eine Richtung gefunden haben.

»Gemeinsam gehen wir ein kleines Stück des Weges, reiben uns manchmal, lernen von- und wachsen aneinander.«

So habe ich es vor einigen Jahren einmal geschrieben. Ich finde, es passt noch immer. Deshalb ist ein FSJ für mich bis heute genau das: **ein Zeitschenker, ein Chancenjahr – und ein echtes Wertvolljahr.**



Lydia Schädlich
Referentin im CVJM Sachsen





»Als CVJM wollen wir diese Entwicklungen aufmerksam begleiten, Chancen mutig erproben und zugleich eine klare Haltung entwickeln.«

KI IM CVJM

Chancen nutzen, Haltung entwickeln

Künstliche Intelligenz ist längst Teil unseres Alltags. Sie verändert, wie wir arbeiten, lernen, kommunizieren und kreativ werden. Auch für den CVJM stellt sich deshalb die Frage: Wie können wir KI sinnvoll nutzen und zugleich verantwortungsvoll mit ihren Möglichkeiten und Grenzen umgehen?

Im ersten Halbjahr 2026 fanden deshalb die ersten drei Online-Abende unserer Reihe »KI im CVJM« statt. Mit dieser Veranstaltungsserie möchten wir ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden einen niedrigschwelligen Einstieg in das Thema ermöglichen.

An den bisherigen Abenden haben wir Werkzeuge kennengelernt, die den CVJM-Alltag erleichtern können. Wir haben uns mit textbasierter KI beschäftigt und ausprobiert, wie sie beim Formulieren, Strukturieren, Planen oder Entwickeln von Ideen hilft. Im dritten Workshop standen kreative Prozesse im Mittelpunkt. Dabei wurde sichtbar, wie vielfältig KI eingesetzt werden kann, etwa bei der Gestaltung von Grafiken, Videos oder größeren kreativen Projekten. Ein großer Teil der Workshop-

unterlagen ist frei zugänglich und kann bei Interesse hier eingesehen werden: www.cvjm.ai/dokumentation (Passwort: *kiimcvjm2026+*).

Im zweiten Halbjahr geht die Reihe weiter. Geplant sind ein Abend zum Thema »KI in der Jugendbildung«, ein Workshop zu »KI, Ethik und christlicher Glaube« am 4. November 2026 von 18.30 bis 20.30 Uhr sowie eine Veranstaltung dazu, wie eigene Anwendungen mit KI erstellt werden können. Die Termine der beiden noch offenen Abende werden rechtzeitig bekannt gegeben. Alle Informationen und die kostenlose Anmeldung gibt es unter www.cvjm.ai

Neben den praktischen Chancen beschäftigen uns aktuell auch verschiedene rechtliche, ethische und theologische Fragen. Die Regelungen des EU AI Act betreffen auch die Arbeit im CVJM. Deshalb arbeitet derzeit eine kleine Gruppe daran, welche Konsequenzen sich daraus für die CVJM-Bewegung ergeben. Unter anderem soll zeitnah eine Richtlinie für die verantwortungsvolle Nutzung von KI im CVJM-Kontext entstehen.

Dabei geht es um mehr als gesetzliche Vorgaben. Künstliche Intelligenz berührt grundlegende Fragen unseres Menschbildes: Was macht den Menschen aus? Welche Prozesse und Entscheidungen dürfen wir an Maschinen delegieren? Wo braucht es Transparenz, Schutz und klare Grenzen? Und was bedeutet es aus christlicher Perspektive, Technik so zu nutzen, dass sie dem Menschen dient?

Als CVJM wollen wir diese Entwicklungen aufmerksam begleiten, Chancen mutig erproben und zugleich eine klare Haltung entwickeln. Bei einem so prägenden Thema ist es wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu formulieren, was uns als Bewegung wichtig ist.



Matthias Kaden
Leitender Referent

SPENDEN

Das Jahr ist zwar erst zu drei Vierteln vorbei, doch Gott hat uns auch 2026 schon in vielen Momenten Türen geöffnet.

Im Mai ist es uns endlich gelungen, das CVJM-Schiff zu veräußern. Seitdem stehen wir in engem Austausch mit dem Kommunalen Sozialverband, dem Hauptfördermittelgeber des CVJM-Schiffs, um die noch offenen Fördermittelverpflichtungen abzuwickeln. Im Juni hatten wir einen Gerichtstermin in einem noch laufenden Rechtsstreit. Dabei geht es um die Übernahme der Feuerwehrkosten, die durch das irrtümliche Auslösen eines Feueralarms auf dem CVJM-Schiff entstanden sind. Auch im CVJM Rehgarten gibt es Überlegungen zu baulichen Veränderungen, die mit einigen personellen Veränderungen in den vergangenen Monaten einhergehen.

Umso erfreulicher ist es zu wissen, dass es so viele Menschen gibt, die die Arbeit des CVJM-Landesverbandes im Gebet mittragen, finanziell unterstützen oder sich selbst einbringen. Dieses Fundament aus dem Vertrauen auf unseren Herrn und dem Wissen um unsere vielen Unterstützerinnen und Unterstützer macht es leicht, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

Vielen Dank an euch!



Clemens Kämpf
Schatzmeister des CVJM Sachsen

Spenden im Jahr 2026 (Stand 31. Juli)
75.506,26 €

Spendenkonto:
IBAN DE40 3506 0190 1687 2000 19



cvjm-sachsen.de/spenden

Gebetsrundmail

Gebetsanliegen unserer Vereine



OKTOBER

CVJM Zwickau

- Seit Schulbeginn helfen zwei FSJ'ler in unseren beiden CVJM Kinder- und Jugendtreffs in Zwickau, ihre Gaben einzubringen, sich auszuprobieren und im Glauben zu wachsen. Bitte betet für ein gutes Jahr für die beiden 16-Jährigen.
- 2027 stehen Vorstandswahlen an: Der amtierende Vorsitzende geht, wir suchen eine neue Person und weitere Engagierte. Bitte betet um Weisheit und dass Gott die Richtigen zur richtigen Zeit schickt.

NOVEMBER

Die Fabrik CVJM

- Wir danken Gott für seine Bewahrung, Treue und seinen Segen im vergangenen Jahr.
- Bitte betet, dass Menschen den Weg zu unseren Angeboten finden und wir

ihnen mit Weisheit, Liebe und einem offenen Herzen begegnen.

- Betet für unsere Projekte »tomorrow-4ghana« und »Integration statt Isolation«, um ausreichende Unterstützung, gute Zusammenarbeit und dass viele Menschen dadurch Hoffnung, Gemeinschaft und neue Perspektiven erfahren.

DEZEMBER

CVJM Rehgarten

- Im September dürfen wir zwei neue FSJler in unserem Tagungs- und Freizeitzentrum begrüßen. Bitte betet dafür, dass sie sich gut im Team und in der Arbeit vor Ort einfinden und durch dieses Jahr gestärkt werden.
- Im Oktober dieses Jahres nimmt unser neuer Hausleiter Ralf Wittig seine Arbeit im CVJM Rehgarten auf. Bitte betet auch für ihn um Segen und Bewahrung.

VORSTANDSFORUM

Ein Abend für Vorstände und Verantwortliche in CVJMs



Am 18. November 2026 laden wir herzlich zu einem digitalen Impuls-Abend für Vorstände und Verantwortliche in CVJM-Ortsvereinen ein. Von 19.30 bis 21.45 Uhr erwarten euch zwei praxisnahe Impulse zu Themen, die viele Vereine aktuell bewegen:

Michael van den Borre vom CVJM-Westbund spricht über vier Perspektiven auf Mitgliedsbeiträge und darüber, wie sie Vereine unterstützen können.

Stefan Nicklas vom CVJM München nimmt anschließend das Thema Generationsübergänge in den Blick und stellt Methoden, Tools und Hilfestellungen für gelingende Übergaben vor.

Das Vorstandsforum wird gemeinsam von mehreren CVJM-Landesverbänden und Partnern veranstaltet. Moderiert wird der Abend von Andreas Frey, Denny Göltzner, Vasi Konstantinidis, Michael van den Borre, Robin Zapf und Bernd Jakob.

Die Teilnahme erfolgt digital - die Anmeldungen erfolgt unter www.cvjm-seminare.de

»Meine Leidenschaft ist, Menschen in Verbindung mit Jesus zu bringen und sie dabei zu unterstützen, ihr Potenzial zu entdecken und einzusetzen.«

Zehn Jahre Matthias Kaden

Im Oktober 2026 feiert unser Leitender Referent sein zehnjähriges Dienstjubiläum

»Meine Leidenschaft ist, Menschen in Verbindung mit Jesus zu bringen und sie dabei zu unterstützen, ihr Potenzial zu entdecken und einzusetzen.« Mit diesen Worten stellte sich Matthias im November 2016 im CVJM-Magazin vor. Schon damals wurde deutlich, was ihm in seiner neuen Aufgabe besonders am Herzen lag. Heute, eine Dekade später, lässt sich sagen: Dieser Satz ist nicht nur eine schöne Formulierung geblieben. **Gemeinsam mit dem damals neu gewählten Vorstand begann Matthias im November 2016 seine Arbeit.** Seitdem hat er Menschen ermutigt, Verantwortung zu übernehmen, Ideen Wirklichkeit werden zu lassen und CVJM-Arbeit vor Ort neu zu denken. So begleitete und unterstützte er die Gründung mehrerer Ortsvereine: den CVJM Jugendpfarrhof Skassa, den CVJM Lichtblick, den CVJM Oschatzer Land, den CVJM Vielau, den CVJM Wehrsdorf, das CVJM Wunderwerk Frankenberg und zuletzt Die Brückenbauer – CVJM Werdau.

Auch über die Ortsvereine hinaus hat Matthias die Arbeit des Landesverbandes entscheidend mitgestaltet. Durch den Ausbau der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Dachorganisationen, Verbänden und Partnern hat er dazu beigetragen, dass der CVJM-Landesverband Sachsen heute innerhalb und außerhalb Sachsens als verlässlicher, engagierter und ideenreicher Partner wahrgenommen wird.

Zahlreiche Veranstaltungen und Projekte tragen seine Handschrift oder wurden unter seiner Leitung verwirklicht. Dazu gehören unter anderem der Jugendbibeltag, das CHRISTIVAL 2022, das Helio-TEN-SING-Festival 2019, Gebetstage, Freizeiten, die Konfifactory und das Gentscamp. Auch in die Vorbereitungen für das CHRISTIVAL 2028 bringt er sich bereits ein.

Gleichzeitig hat Matthias immer wieder den Mut bewiesen, neue Wege zu gehen. Projekte wie der Young Leaders Parcours, der Einsatz von VR-Brillen, das Graffiti-Projekt sowie die Weiterentwicklung des digitalen Auftritts stehen beispielhaft für seine Offenheit gegenüber innovativen Formaten.

Die vergangenen zehn Jahre waren jedoch nicht nur von neuen Ideen und schönen Höhepunkten geprägt. Sie hielten ebenso Abschiede, Veränderungen und schwierige Entscheidungen bereit. Der Abschied vom CVJM-Schiff und der anschließende Aufbau des CVJM Rehgartens markierten einen tiefgreifenden Wandel für den Landesverband. Matthias hat diesen Prozess mitgetragen und gestaltet.

Auch während der Corona-Pandemie war seine Leitung unseres Ehren- und Hauptamtliche Teams in besonderer Weise gefragt. In dieser herausfordernden Zeit half Matthias dabei, den Verband handlungsfähig zu halten, neue Möglichkeiten zu erproben und den Kontakt zu den Menschen nicht zu verlieren.

Lieber Matthias, wir danken dir von Herzen für deinen Dienst, deine Leidenschaft für Jesus und die Menschen, deinen Mut zu neuen Wegen und deine Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und selbst mit anzupacken. Wir sind dankbar für alles, was in den vergangenen zehn Jahren wachsen durfte, und freuen uns auf das, was Gott in der kommenden Zeit durch dich und mit dir noch bewegen wird. Für deinen weiteren Dienst wünschen wir dir Gottes reichen Segen, neue Kraft, Freude und viele Menschen an deiner Seite, die deine Leidenschaft teilen!



ABENTEUER IM ALLTAG



Lust, deine Komfortzone zu verlassen?

Es ist 21 Uhr. Gemeinsam mit zwei Freunden schnüre ich meine Wanderschuhe. Vor uns liegen 25 Kilometer Nachtwanderung – von meinem Heimatort bis zur Jugendarbeit. Unser Plan: loslaufen und irgendwie ankommen. Was wir noch nicht wissen: In dieser Nacht erwartet uns Schneeregen.

Die ersten Kilometer sind leicht. Wir reden, lachen und genießen die Stille. Doch bald sind wir durchnässt, die Beine werden schwer und der Wunsch, uns abholen zu lassen, wächst. Aber wir laufen weiter. Schritt für Schritt. Gegen drei Uhr morgens erreichen wir unser Ziel – müde und erschöpft, aber erfüllt von dem Gefühl, etwas Besonderes erlebt zu haben. Nach meiner Weiterbildung in Wildnis- und Erlebnispädagogik war diese Wanderung mein erster Versuch, das Abenteuer in den Alltag zu holen. Drei Jahre später lief ich dieselbe Strecke erneut – diesmal mit knapp 20 Schülerinnen und Schülern einer zehnten Klasse. Genau das fasziniert mich an der Erlebnispädagogik: Manche Erfahrungen lassen sich nicht erklären, man muss sie erleben. **»The mountain speaks for itself«** – das Erlebnis selbst wird zum Lehrmeister.

Heute ist Ablenkung jederzeit verfügbar. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach echten Begegnungen und Erfahrungen, die bleiben. Hier setzt Erlebnispädagogik an. Sie schafft Situationen, in denen Menschen sich selbst, anderen und aus christlicher Perspektive auch Gott begegnen können. Bei der zweiten Nachtwanderung hatten einige Jugendliche zu viel Gepäck dabei. Die Gruppe musste entscheiden: Kämpft jeder für sich oder tragen wir die Last gemeinsam? Ohne mein Eingreifen wurden Rucksäcke weitergereicht und die Stärkeren übernahmen zusätzliches Gepäck. Immer wieder hieß es: **»Die letzten Kilometer schaffen wir auch noch.«**

Ich hätte über Solidarität sprechen können. Doch erst das gemeinsame Erleben machte daraus eine Erfahrung. Am nächsten Morgen redeten wir nicht darüber, wie anstrengend die Wanderung gewesen war, sondern darüber, dass wir sie gemeinsam geschafft hatten. Der Pädagoge setzt den Rahmen. Lernen darf die Gruppe selbst. Erlebnispädagogik passt deshalb gut zum Auftrag des CVJM Sachsen. Wir möchten Menschen stärken, Gemeinschaft fördern und Räume schaffen, in denen Glaube erfahrbar wird. Im CVJM Rehgarten Chemnitz entstehen solche Erfahrungsräume beim Bogenschießen, in Teamtrainings oder bei Angeboten wie Kin-Ball, Jugger und Bubble Soccer. Dabei geht es nicht zuerst um Leistung, sondern um Vertrauen, Verantwortung und Gemeinschaft. Auch als freiberuflicher Teamtrainer und Erlebnispädagoge erlebe ich immer wieder, wie Menschen über sich hinauswachsen – nicht weil ich ihnen Teamarbeit erkläre, sondern weil sie sie selbst erfahren.

Wenn ich heute an die erste Nachtwanderung zurückdenke, erinnere ich mich kaum noch an den Schneeregen. Ich erinnere mich an das Ankommen, an die Gemeinschaft und an das Gefühl, etwas geschafft zu haben. Darin liegt für mich das Geheimnis der Erlebnispädagogik.

Es geht nicht um spektakuläre Abenteuer, sondern um Gelegenheiten, die eigene Komfortzone zu verlassen. Dafür braucht es keine 25-Kilometer-Wanderung. Manchmal reichen ein Bogen, ein Lagerfeuer, eine Aufgabe im Wald oder eine Tour ohne Smartphone. Das nächste Abenteuer kann schon mit dem ersten Schritt vor die Tür beginnen.



Dominik Schur
Referent im CVJM Sachsen

Ausgewählte Termine ans Herz gelegt

Allgemein

- 01.10. Referentenkonferenz
- 07.11. Hauptversammlung, Rehgarten
- 10.11. Referentenkonferenz
- 16.–17.11. Hauptamtlichentagung, Rehgarten
- 01.–02.12. Referentenkonferenz und Teamtag

Andreas Frey

- 23.09. Sitzung von Beirat und Vorstand
- 23.–25.10. Mitgliederversammlung CVJM D
- 27.10. Vorstandssitzung
- 18.11. CVJM-Vorstandsforum, digital

Matthias Kaden

- 26.09. Landesjugendkammer, Dresden
- 06.10. »Kirche, die weitergeht«
- 04.11. PG Vereinsentwicklung

Thomas Seidel

- 26.09. Volleyball-Sachsenpokal, Zschorlau
- 05.–09.10. Übungsleiterausbildung, Werdau
- 10.–24.10. Sportwochen, Pinea/ Korsika
- 31.10. Gemeindebibeltag, Glauchau
- 05.–06.12. 30. Mitternachtsturnier, Dresden

Emma Schmidt

- 31.10. Jugendbibeltag

Sibylle & Fritz Wilkening

- 18.–20.09. Mütter-Töchter-WE, Rehgarten
- 22.10. Frauentreff, Schneeberg
- 24.10. Mittelalterkreis, Oelsnitz
- 12.11. Christen in der DDR, Kulmbach





Dein Ort zum Wachsen

KOMM REIN. KOMM RUNTER. KOMM WIEDER.




www.cvjm-shop.de
Tel: 02 02 / 57 42-32
info@cvjm-shop.de

*Du. Bist.
Kollektion
Oversize
Streetwear-Look*




Entdecke deine Mission

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeplanten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit

- ◆ **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in • u. a.
- ◆ **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- ◆ **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- ◆ **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- ◆ **1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche**



**evangelische
missionsschule**



71554 Weissach i.T. • 0 71 91 / 35 34 - 0 • www.missionsschule.de



Evangelische Hochschule Hessen
University of Applied Sciences

Du kannst was verändern!

Infos zu unseren Studienangeboten:




Ein Zusammenschluss der

Evangelische Hochschule Darmstadt
University of Applied Sciences

CVJM HOCHSCHULE

eh-hessen.de

ZUKUNFT BRAUCHT RESSOURCEN – UND EINEN STARKEN FINANZIERUNGSMIX

Die Finanzierung gemeinnütziger Arbeit verändert sich. Um auch in Zukunft wirksam zu sein, braucht der CVJM einen vielfältigen Finanzierungsmix und die Unterstützung aller.

Gute Arbeit braucht tragfähige Ressourcen

Der CVJM lebt von Menschen, die sich mit Leidenschaft einbringen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Ortsvereine und Landesverbände, Mitarbeitende und Unterstützende tragen

gemeinsam dazu bei, dass junge Menschen Gemeinschaft erleben, Orientierung finden und ihren Glauben entdecken können.

Damit diese Arbeit auch in Zukunft möglich bleibt, braucht sie eine verlässliche finanzielle Grundlage. Die

Rahmenbedingungen für gemeinnützige Organisationen verändern sich deutlich: Öffentliche Mittel werden knapper, Förderprogramme verändern sich oder fallen weg, und der Wettbewerb um finanzielle Unterstützung nimmt zu. Gleichzeitig steigen die Erwartungen von Fördergebern, Stiftungen und Spendenden. Sie möchten nachvollziehen können, wofür Mittel eingesetzt werden und welche Wirkung dadurch entsteht.

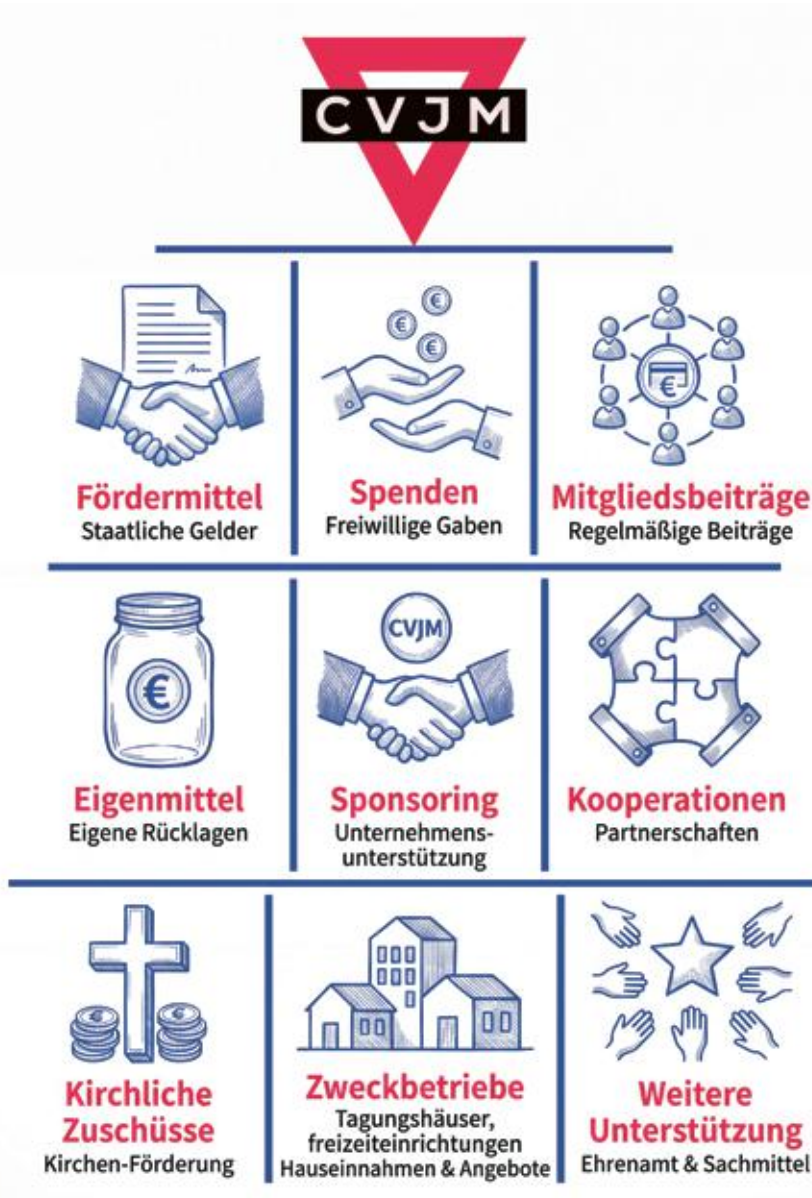
Deshalb wird es immer wichtiger, die Finanzierung des CVJM auf mehrere starke Säulen zu stellen.

Ein Finanzierungsmix schafft Zukunftsfähigkeit

Um langfristig handlungsfähig zu bleiben, braucht es einen ausgewogenen Finanzierungsmix. Dazu gehören neben Fördermitteln auch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Eigenmittel, Sponsoring, Kooperationen mit Unternehmen, kirchliche Zuschüsse sowie weitere Formen der Unterstützung.

Eine wichtige Rolle spielen dabei auch Zweckbetriebe wie beispielsweise Tagungshäuser oder Freizeiteinrichtungen. Sie erwirtschaften Mittel, die nicht in gleicher Weise projektbezogen, zweckgebunden sind wie viele Fördermittel. Dadurch entstehen finanzielle Freiräume. Diese Mittel können helfen, Eigenanteile für Projekte zu leisten, neue Ideen anzustoßen oder Aufgaben zu finanzieren, für die es keine passenden Förderprogramme gibt.

Erst das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Finanzierungsquellen macht die Arbeit langfristig stabiler. Eine vielfältige Finanzierung schafft Unabhängigkeit, Handlungsspielräume



me und Zukunftssicherheit. Wenn eine Finanzierungsquelle wegfällt oder sich verändert, können andere Bereiche Stabilität geben. Gerade in Zeiten großer gesellschaftlicher Veränderungen ist dies von besonderer Bedeutung.

Unsere Arbeit verständlich beschreiben

Mit der Veränderung der Finanzierungslandschaft wächst auch die Bedeutung einer klaren Kommunikation. Menschen unterstützen nicht einfach Projekte oder Organisationen. Sie unterstützen eine Vision, einen Auftrag und die Wirkung, die dadurch entsteht.

Deshalb wird es immer wichtiger, die Arbeit des CVJM verständlich und konkret zu beschreiben: Was tun wir? Warum tun wir es? Welchen Unterschied macht unsere Arbeit für junge Menschen und für unsere Gesellschaft?

Wer diese Fragen klar beantworten kann, schafft Vertrauen. Fördergebende möchten verstehen, welche Wirkung ihre Unterstützung entfaltet. Unterstützende möchten wissen, was durch ihren Beitrag möglich wird. Partner wollen erkennen, warum eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Für den CVJM bedeutet das, die Geschichten unserer Arbeit sichtbar zu machen. Es geht darum zu zeigen, wie junge Menschen geprägt werden, wie Gemeinschaft entsteht und wie Hoffnung, Glaube und Verantwortung im Alltag erfahrbar werden.

Zukunftsorientierte Finanzierung ist eine gemeinsame Aufgabe

Die Entwicklung einer zukunftsfähigen Finanzierung kann nicht allein Aufgabe einzelner Personen oder Fachbereiche sein. Sie betrifft den gesamten CVJM.

Jeder Ortsverein, jeder Landesverband, der Bundesverband sowie jede mit dem CVJM verbundene Person trägt dazu bei, den Auftrag des CVJM sichtbar zu machen. Überall dort, wo Menschen von ihrer Arbeit erzählen, Beziehungen gestalten und andere für die Vision des CVJM begeistern, entstehen neue Möglichkeiten der Unterstützung.

Eine nachhaltige Finanzierung beginnt deshalb nicht erst beim Förderantrag oder beim Spendenaufruf. Sie beginnt dort, wo Menschen mit Begeisterung von dem erzählen, was Gott durch den CVJM bewirkt. Sie entsteht dort, wo Vertrauen wächst, Beziehungen gepflegt werden und deutlich wird, wofür der CVJM steht.

Dafür brauchen wir alle: Menschen, die ihre Zeit investieren, ihre Fähigkeiten einbringen, Kontakte herstellen, von Erlebnissen berichten, für Projekte werben, Verantwortung übernehmen und andere für die Vision des CVJM begeistern. Zukunftsfähige Finanzierung entsteht nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch das Zusammenwirken vieler.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Der CVJM verfügt über viele wertvolle Ressourcen: engagierte Menschen, starke Gemeinschaften, gute Ideen, Orte der Begegnung und einen klaren Auftrag. Damit diese Ressourcen auch in Zukunft wirken können, braucht es eine Finanzierung, die auf mehreren tragfähigen Säulen steht.

Ich persönlich glaube, dass die aktuellen Herausforderungen in der Finanzierung gemeinnütziger Arbeit erst der Anfang größerer Veränderungen sein könnten. Gleichzeitig bin ich überzeugt: Wenn wir als CVJM gemeinsam handeln, unsere Arbeit klar beschreiben, unsere Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen und neue Wege der Finanzierung mutig angehen, können wir gestärkt aus dieser Zeit hervorgehen.

Denn wir gehen diesen Weg nicht allein. Als CVJM vertrauen wir darauf, dass Gott unsere Arbeit begleitet. Er ist der beste Berater, den wir an unserer Seite haben. Aus dieser Hoffnung heraus können wir gemeinsam die Grundlage dafür schaffen, dass der CVJM auch in Zukunft junge Menschen erreicht, begleitet und prägt.



Lukas Köster
Fördermittelmanager
CVJM Deutschland

Der Freiwilligen- survey 2024 zum Thema Ehrenamt:

- Im Jahr 2024 sind 36,7% der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland freiwillig engagiert, das entspricht rund 26,97 Millionen Menschen. Damit befindet sich das freiwillige Engagement weiterhin auf einem hohen Niveau, ist allerdings im Vergleich zur Voruntersuchung 2019 (39,7%) leicht zurückgegangen.
- Engagierte Personen investieren wieder mehr Zeit in ihre freiwillige Tätigkeit. Auch die Häufigkeit, mit der freiwillige Tätigkeiten ausgeübt werden, hat sich im Vergleich zu 2019 erhöht.
- Freiwillig Engagierte zeigen bei ihrer Tätigkeit eine hohe Beständigkeit. Mehr als zwei Drittel geben an, ihre Engagementtätigkeit unverändert fortsetzen zu wollen.
- Die Engagementbeteiligung ist in den jüngeren Altersgruppen am höchsten und Frauen und Männer sind gleich häufig freiwillig engagiert. Wie schon 2019 besteht zwischen den Engagementquoten von Frauen und Männern kein statistisch signifikanter Unterschied.
- Unterschiede im freiwilligen Engagement gibt es je nach Bildungsniveau. Je höher die Schulbildung, desto höher der Anteil derer, die sich engagieren. Der festgestellte leichte Rückgang der Engagementbeteiligung 2024 im Vergleich zu 2019 geht allein auf ein gemindertes Engagement von Personen mit hoher formaler Schulbildung zurück.

(Quelle: www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskanzleramt/startseite-staatsministerin-fuer-sport-und-ehrenamt/bericht-zur-lage-von-engagement-und-ehrenamt-veroeffentlicht-2393064)



SOLIDARITÄT LEBEN – IM CVJM FÜR DEN CVJM MIT CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN

Mit CVJM-Hoffnungszeichen unterstützen wir als deutsche CVJM-Bewegung Projekte in YMCAs weltweit. Diese Förderung wird getragen von individuellen Spendern, darunter viele CVJMer, und Spenden aus CVJM-Vereinen und -Initiativen. Das ist Hilfe aus dem CVJM für den CVJM. Hier erzählen uns der CVJM Norddeutschland und der Y's Men's Club Northeim, warum und wie sie das tun.

CVJM Norddeutschland

Im CVJM Norddeutschland gibt es eine lange Tradition, sich innerhalb der Strukturen des YMCA auch international zu engagieren. Alle drei Jahre entscheidet unsere Mitgliederversammlung, zwei Förderprojekte aus dem Portfolio von CVJM-Hoffnungszeichen zu unterstützen. Aktuell sind dies Projekte im YMCA Serbien und YMCA Südsudan.

Die Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen ist für uns eine niedrigschwellige Möglichkeit, die Themen der internationalen Zusammenarbeit und nachhaltigen Entwicklungsziele sowie globaler Gerechtigkeit in die Ortsvereine und Gruppen zu tragen. Kampagnen vor Ort schaffen Bewusstsein und lokal werden mit verschiedenen Aktionen Spenden gesammelt. Die Erfahrung, auch mit kleinen Handlungen gemeinsam bei internationalen Partnern etwas Positives bewirken zu

können, motiviert an diesen Themen dranzubleiben. Außerdem werden die beteiligten CVJM-Ortsvereine damit in ihren Kommunen sichtbar und erkennbar. Die Projektförderung über CVJM-Hoffnungszeichen für uns eine willkommene Möglichkeit, die Bewegung zu stärken und die internationale Verbundenheit ins Blickfeld zu rücken. Aus der Unterstützung des YMCA Serbien sind mittlerweile erste persönliche Kontakte entstanden. Die Motivation und Ansätze der jungen Leitungspersonen im YMCA Serbien haben uns begeistert und überzeugt, viel voneinander lernen zu können. Beide Seiten haben den Willen für zukünftige Begegnungen und partnerschaftliche Programme bekundet. Derzeit sind eine Besuchsreise und ein Begegnungsformat in Entwicklung, um Begegnungen von Mensch zu Mensch zu ermöglichen.



Begegnung CVJM Norddeutschland und YMCA Serbien

Y's Men's Club Northeim e. V.

Im Jahr 2025 wurden von uns zum 58. Mal Weihnachtsbäume verkauft. Der erste Weihnachtsbaumverkauf startete in dem Jahr der Gründung des Y's Men's Club Northeim im Jahr 1968. Die Weihnachtsbäume wurden in den Anfängen von den Mitgliedern des Clubs unter der Anleitung des jeweiligen Revierförsters noch selbst geschlagen. Trotz Anstrengung, Nässe und Kälte waren die Mitglieder dennoch froh, wenn ihre Aktion wieder einmal Hilfe

für bedürftige Menschen oder einen Verein bieten konnte.

Wir unterstützen durch den Erlös des Weihnachtsbaumverkaufes regionale und internationale Projekte, um zur Linderung oder Verbesserung von Notlagen beitragen zu können. Bei unserer Mitgliederversammlung sprechen wir nicht nur über regionale, sondern auch über die vom CVJM Deutschland angebotenen Projekte und entscheiden uns für die unserer

Meinung nach dringlichen Projekte. Mit CVJM-Hoffnungszeichen sehen wir eine gute Möglichkeit, um nötige Projekte ‚vor Ort‘ zu unterstützen, die zu einer Verbesserung der Lebensumstände beitragen können. Als Dienstleistungsclub stellen wir unsere Arbeit in den Dienst der Nächstenliebe und sehen mit der Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen eine Möglichkeit dazu.



TEN SING

TEN SING – WHAT?

TEN SING – könnte eine Stadt in China sein, oder? Knapp daneben! Der Name stammt aus dem Norwegischen und heißt ursprünglich »tenåringe synge«, was übersetzt so viel bedeutet wie »Teenager singen«.

Zum Glück hat es die Bewegung vor mehr als 40 Jahren auch nach Deutschland geschafft. Wir sind TEN SING und dürfen uns heute mal vorstellen:

TEN SING ist eine Arbeit von Jugendlichen für Jugendliche unter unserem Dachträger, dem CVJM. Organisiert in Ortsgruppen ist unser Ziel, innerhalb eines Jahres eine Bühnenshow zu erarbeiten. Dafür gründen wir eigene Bands, schreiben selber Chorsätze, Theaterstücke und choreografieren Tänze. Es ist die Leidenschaft für Kunst, die uns verbindet.

In wöchentlichen Treffen findet unsere Jugendarbeit statt. Diese Treffen beginnen mit Gruppenspielen, dann wird sich kreativ ausgelebt und zu einem gemeinsamen Abschluss finden sich alle zur Andacht und zum Gebet zusammen.

Wir sind über unsere Ortsgrenzen hinaus vernetzt mit TEN SING Gruppen innerhalb des Landesverbands und treffen uns dort regelmäßig zum Austausch. Die Programmgruppe TEN SING Deutschland dient der Vernetzung und Stabilisierung unserer Jugendarbeit bundesweit.

Außerdem bieten wir Ferienfreizeiten, zu denen dann alle Gruppen eines Landesverbandes anreisen - und häufig auch darüber hinaus! Innerhalb dieser Woche wird dann eine Bühnenshow in Rekordzeit erarbeitet und am Ende auch aufgeführt. Nebenbei ist viel Zeit, sich selbst besser kennenzulernen und Freundschaften fürs Leben zu schließen.

Wir betrachten TEN SING nicht als ein Hobby, sondern als einen Ort, wo

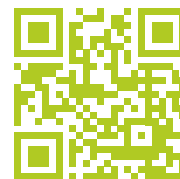
man Verantwortung übernehmen und daran wachsen kann. Die absurdesten Ideen, die lautesten Stimmen und auch die noch ganz leisen, jeder und jede einzelne von uns macht TEN SING genau zu dem, was uns ein Zuhause ist.

TEN SING schafft Räume, die junge Menschen befähigen und sie in ihrer Individualität wertschätzen. Wir sind ein Safer Space und sind den Jugendlichen ein Möglichmacher, ihr Leben zu gestalten. Hier werden Talente entdeckt, gestärkt und einander viel zugebraut.

TEN SING ist gelebte Vielfalt - alle werden mit offenen Armen begrüßt und warm aufgenommen.

TEN SING ist Zuflucht und Ankommen. Leidenschaft und Liebe. TEN SING lebt. Wir sind jung und laut und wir sind hier.

Wenn du auch mal TEN SING erleben möchtest, dann erkundige dich doch gern in deinem Landesverband, wo und wann die nächste TEN SING Show stattfindet! Wir freuen uns auf dich!



Du hast Kontakt zu einer TEN SING-Gruppe und / oder bist selber bei TEN SING dabei?

Dann mach mit bei unserer TEN SING Umfrage mit. Die Teilnahme ist vom 1. Oktober bis 1. Dezember 2026 möglich. Wir wollen wissen, was dich / euch bewegt! www.cvjm.de/tensing



Pia Lousia Laufer
TEN SING



Games Night in YMCA Serbien



Mitarbeitende des YMCA Serbien



Verkauf der Weihnachtsbäume

»Hab Mut, steh auf!« – Mit »Aufgetischt« beim 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg

»Ich nehme mit, dass es etwas bewirken kann, wenn ich mich persönlich für etwas einsetze. Und das hat mir persönlich Hoffnung gegeben.« Mit diesem Fazit brachte die 17-jährige Moderatorin Clara Seifert auf den Punkt, was viele Besucherinnen und Besucher von »Aufgetischt« mitnahmen.

Das Besondere an »Aufgetischt-Live«: Bundestagsabgeordnete kommen in einer mobilen Campingküche mit jungen Moderatorinnen und Moderatoren sowie dem Publikum ins Gespräch – beim gemeinsamen Kochen. So wird Politik persönlich und nahbar.

Zum Auftakt sprach Max Lucks über den Einsatz für benachteiligte Gruppen und persönliche Herzensthemen. Am zweiten Tag diskutierte Franziska Hoppermann beim Kochen von Spinatknödeln über Zukunftsmut. Mit Bernd Rützel ging es bei einer Pfannkuchentorte um die Frage, ob Politik heute nicht vor allem mehr Mut braucht.

Das Moderationsteam aus CVJM und CJD führte mit viel Charme und guter Vorbereitung durch die Gespräche und brachte politische Themen verständlich auf den Punkt.

Eindrücke gibt es in der Radioreportage des Hessischen Rundfunks ab Minute 15:15:

www.hr-inforadio.de/podcast/himmel-und-erde/mutig-und-stark-eindruecke-vom-104-deutschen-katholikentag-in-wuerzburg-podcast-episode-149912.html



v.l.n.r.: Beeke Weber, Bernd Rützel, Carsten Korinth, Kimberly Braun, Jonas Ahrens, Carlos Wohlfromm, Clara Seifert, Ella Dippold



»Wir müssen reden«

Worüber? Über das Rollenverständnis hauptamtlich Mitarbeitender in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit einer ehrenamtlich geleiteten Organisation wie dem CVJM.

Im Gespräch werden Motivation, Bedürfnisse und Überzeugungen für den hauptamtlichen Dienst sichtbar. Gleichzeitig nehme ich die Erwartungen und Wünsche wahr, die an mich und meine Arbeit gerichtet werden. Aus der Perspektive einer ehrenamtlichen Leitung versetze ich mich in hauptamtlich Mitarbeitende hinein, für die ich als Arbeitgeber Fürsorge trage. Dieser gegenseitige Perspektivwechsel – das Gehen in den Schuhen des Gegenübers – schafft Verständnis und stärkt die gemeinsam verantwortete Ausgestaltung des hauptamtlichen Dienstes im CVJM.

Ergänzend zur Onboardingbroschüre (www.cvjm.de/onboarding) gibt es jetzt den »Online-Talkgenerator – Rollenverständnis Hauptamtlichkeit«.

Das neue Tool bietet Impulse für unterschiedliche Gesprächssituationen und unterstützt dabei, Erwartungen zu klären und das Miteinander zu stärken.

Wir wünschen euch anregende Gespräche und wertvolle Impulse!

**Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de**

Die elementare Ressource des CVJM:

DAS EHRENAMT

Der CVJM in Deutschland ist eine Ehrenamtsbewegung. Ohne das Engagement von fast 80.000 Ehrenamtlichen wären unsere Angebote in ihrer Vielfalt und Kontinuität nicht möglich. Exemplarisch für so viele Ehrenamtliche haben Lena Schickhaus (Berlin) und Silas Pohl (Esslingen) mit uns geteilt, was sie in ihrem Engagement motiviert. Damit zeigen sie uns die Dimensionen von Engagement im CVJM vor Ort und auf internationaler Ebene.



Lena: Ich bringe mich im ExCo (Vorstand) des World YMCA ein, weil ich dort die Chance habe, eine geniale weltweite Bewegung mitzuprägen, die jungen Menschen auf der ganzen Welt Hoffnung und Perspektive schenkt. Ich kann dort aus Überzeugung und mit viel Freude etwas von dem zurückgeben, was ich selbst im CVJM erfahren durfte. In einer internationalen Organisation mitzuarbeiten bedeutet, ständig über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und an Lösungen für weltweite Herausforderungen und Fragen mitarbeiten zu dürfen. Das Spannende ist, dass wir Ehrenamtliche nicht nur unterschiedliche Kenntnisse und Persön-

lichkeiten mitbringen, sondern auch die Hintergründe und Lebensrealitäten unserer Herkunftsländer, unsere Kulturen, Sprachen und die Art, wie wir unseren Glauben im CVJM leben. Ich freue mich immer, wenn durch unseren Einsatz im ExCo gute Strukturen und Möglichkeiten geschaffen werden, so dass neue Projekte entstehen können, Begegnungsräume eröffnet werden und CVJM an so vielen Stellen in der Welt gelebt und vorwärtsgebracht werden kann. Denn alle für sich könnten vielleicht ihr direktes Umfeld gestalten, aber gemeinsam können wir viel mehr und viel Großartigeres erreichen und ein Segen für so viele sein.

Silas: Ich durfte als Teilnehmer viele Stationen im CVJM Esslingen durchlaufen und habe erlebt, was es bedeutet, angenommen zu sein. Mir wurden Räume zur Entwicklung eröffnet, Verantwortung übertragen, Förderung geschenkt. Ich habe viel Prägendes erlebt, worin Gott mal mehr, mal weniger deutlich sichtbar war. Diese Erfahrung will ich auch der nächsten Generation ermöglichen.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen wie Trennung und Vereinsamung beobachte ich mit Sorge. Kinder- und Jugendarbeit sehe ich hier als einen wichtigen Punkt, um andere Impulse zu setzen. In der lokalen Arbeit im CVJM Esslingen erfahren junge Menschen, dass sie wertvoll sind, unabhängig von Leistung oder Herkunft. Sowohl als Teilnehmer als auch später als Leiter habe ich im CVJM viel gelernt, was mir bis heute im Berufsleben zugutekommt. Dazu gehören soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft, aber auch organisatorische Fähigkeiten. Ich darf Selbstwirksamkeit erleben und die Verantwortung, gemeisterte Herausforderungen und Begegnungen fördern meine eigene Resilienz und lassen mich persönlich und geistlich wachsen.



Sitzung der ExCo (Vorstand des World YMCA)

WELTRATSTAGUNG 2026 –

Gemeinsam Veränderung gestalten



Wie kann der YMCA in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen Räume schaffen, in denen junge Menschen Hoffnung entwickeln, Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten? Unter dem Leitwort »Transform« suchte die 21. Weltratstagung des World YMCA vom 18. bis 25. Juli 2026 in Toronto nach Antworten. Rund 1.400 Teilnehmende aus mehr als 100 nationalen YMCA-Bewegungen kamen zusammen, um Entscheidungen zu treffen, voneinander zu lernen und sich inspirieren zu lassen.

Eine weltweite Bewegung entscheidet gemeinsam

Die deutsche Delegation war mit 25 Personen vertreten. Wir beteiligten uns an den Entscheidungen, brachten Perspektiven aus dem CVJM Deutschland ein und erlebten die Vielfalt einer globalen Bewegung. Zu den Governance-Themen gehörten ein neues Membership Framework, Satzungsänderungen und die Wahl des Executive Committee. Chris Lewis aus Australien wurde zum Präsidenten gewählt. Besonders gefreut hat uns, dass Lena Schickhaus, nominiert vom CVJM Deutschland, für eine zweite Amtszeit gewählt wurde.

Ein besonderer Moment war die Aufnahme des YMCA Niger und des YMCA Ukraine als Affiliate Members. Mit beiden YMCA verbindet uns eine enge Partnerschaft. Ihre Aufnahme stärkt ihre Zugehörigkeit zur weltweiten Bewegung.

Impulse für Transformation

In Keynotes, 47 Workshops und Breakout Sessions wurde Transformation aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Die Themen reichten von Friedensarbeit, Jugendbeteiligung und Community Wellbeing über künstliche Intelligenz bis zu Movement Strengthening und Werkzeugen der Organisationsentwicklung. Exkursionen gaben Einblicke in die Arbeit des YMCA Canada. Inklusive Andachten verbanden die inhaltliche Arbeit mit unserer gemeinsamen christlichen Grundlage. Einen besonderen Akzent setzte Dr. Marie Wilson, Mitglied der kanadischen Truth and Reconciliation Commission. Ihr Beitrag knüpfte an die intensive Auseinandersetzung des YMCA Canada mit der kolonialen Geschichte des Landes und ihren Folgen an. In der Zusammenarbeit mit First Nations und anderen indigenen Gemeinschaften sind Zuhören, die Anerkennung unter-

schiedlicher Erfahrungen und der Aufbau neuer Beziehungen von zentraler Bedeutung. Wilson verband diesen Weg der Versöhnung mit einer »entschlossenen Hoffnung« auf das, was trotz erlebten Unrechts noch möglich ist.

»Wenn Menschen mit Offenheit, Demut und einem gemeinsamen Ziel zusammenkommen, um voneinander zu lernen und einander zuzuhören, kann diese Erfahrung sie verändern.«

Dr. Marie Wilson

Junge Menschen als Change Agents

Die Graduierung von 79 Absolvierenden aus 44 Ländern des Change Agents-Programms zeigte, was Empowerment konkret bedeutet. Junge Menschen werden nicht nur befähigt, sondern erhalten Vertrauen, Verantwortung und Möglichkeiten, Veränderungen in ihren YMCAs und Gemeinschaften anzustoßen. Seit 2012 haben mehr als 800 junge Menschen aus 67 Ländern das Programm durchlaufen. Auch die Vision 2030 Awards machten die Wirkung von YMCAs weltweit sichtbar. Die 16 nominierten Projekte zeigten, wie junge Menschen und lokale YMCAs zu Community Wellbeing, Meaningful Work, Sustainable Planet und Just World beitragen. Ein Projekt aus Ghana steht exemplarisch für diese Wirkung.





Zu den 16 nominierten Projekten:
ymca.int/wp-content/uploads/2026/06/YMCA-Impact-Awards-2026.pdf

»Wir feiern nicht nur, was wir erreicht haben, sondern die Verantwortung, die uns übertragen wurde, Veränderung in unseren Gemeinschaften zu bewirken.«

Matilda Rishmawi, YMCA East Jerusalem

Begegnungen schaffen Partnerschaft

Die Weltratstagung lebte nicht nur von offiziellen Programmpunkten. In Sidemeetings, Pausen und informellen Gesprächen trafen wir viele unserer internationalen Partner, vertieften Beziehungen und knüpften neue Kontakte. Diese Begegnungen schaffen Vertrauen, ermöglichen gegenseitiges Lernen und helfen, gemeinsame Anliegen weiterzuentwickeln.

Auch der Austausch mit institutionellen Partnern eröffnete neue Perspektiven. Felipe Paullier, Assistant Secretary-General for Youth Affairs der Vereinten Nationen, würdigte den YMCA als lokal verwurzelte und global vernetzte Bewegung. Das UN Youth Office arbeite mit und für junge Menschen und sei bereit, Macht zu teilen. Den YMCA bezeichnete er als Partner, der nah an den Gemeinschaften bleibt und Zukunft mitgestaltet.



Deutsche Delegation

Was bleibt?

Der weltweite YMCA ist vielfältig und zugleich eine Graswurzelbewegung. Auch wenn sich Kontexte, Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten unterscheiden, wurden in Toronto zwei globale Verbindungen deutlich.

Erstens stehen wir gemeinsam mit und für junge Menschen ein. Wir wollen sie stärken, befähigen und bevollmächtigen, ihre Stimme einzubringen und Verantwortung zu übernehmen – in aller ökumenischen Weite.

Zweitens gibt uns die Vision 2030 einen gemeinsamen Rahmen, um Veränderung zu verstehen und konkret zu gestalten. Sie baut auf der Pariser Basis auf und übersetzt unseren christlichen Auftrag in die Herausforderungen der Gegenwart.

Toronto hat gezeigt: Der YMCA kann Transformation anstoßen, wenn Räume entstehen, in denen Menschen einander zuhören, Verantwortung teilen und mutige Schritte gemeinsam gehen. Darin liegt der YMCA-Spirit – die Überzeugung, dass wir gemeinsam mehr erreichen als allein.

Globale Herausforderungen stimmen uns oft pessimistisch. Doch die Stimmen junger Menschen machen Mut – und fordern uns zugleich heraus, ihnen mehr Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten zu geben.



Gerard Wiebe
 Referent CVJM Deutschland weltweit

DANKE, DASS IHR HIER SEID

... mehr bekomme ich nicht heraus. Tränen stehen mir in den Augen. Wir sind zu Gast beim YMCA in Bogotá (Kolumbien), mitten im Stadtteil Santa Fe. Als Ausländer sollte man hier eigentlich nicht zu Fuß unterwegs sein. Zu gefährlich. Unsere YMCA-Shirts seien eine Art Schutzweste, sagt man uns. Was ich sehe, ist schwer auszuhalten: Menschen liegen zwischen Müll auf der Straße. Gesichter erzählen von Hoffnungslosigkeit. Überall stehen Prostituierte, darunter sehr junge Frauen. Mittendrin der YMCA. Ein Schutzraum für Kinder aus dem Viertel, viele schwer traumatisiert. Hier finden sie Menschen, die auf ganz unterschiedliche Art helfen.

In den nächsten Tagen besuchen wir weitere Einrichtungen. Kinder und Frauen erzählen, wie die Angebote des YMCA ihr Leben verändert haben. In einer Nähwerkstatt fertigen Frauen z. B. aus alten Kleidungsstücken Patchwork-Produkte. Der Verkauf schafft neue Einkommensmöglichkeiten.

Mir wird neu bewusst, wie viel CVJM-Arbeit bewirken kann, wenn sie dort präsent ist, wo die Not groß ist, ganz im Sinne vom YMCA-Gründer George Williams, dessen Name mir hier in Kolumbien öfters begegnet.

Seitdem lassen mich einige Fragen nicht los: Wo sind heute die Menschen, die uns als CVJM dringend brauchen? Wo machen wir einen echten Unterschied?

Gleichzeitig spüre ich, wie privilegiert ich lebe. Ich habe ein Zuhause, genug zu essen und viele Möglichkeiten. Für Kinder in Santa Fe scheint der Lebensweg dagegen festgelegt. Sie haben kaum Chancen, ihr Umfeld zu verlassen oder frei über ihre Zukunft zu entscheiden.

»Wir können nicht die ganze Welt retten«, sagte heute jemand zu mir. Das stimmt. Aber es ist die eine Welt, für die wir gemeinsam Verantwortung tragen. Deshalb frage ich mich: Was mache ich mit den Privilegien, die ich allein deshalb habe, weil ich hier geboren wurde und nicht in Santa Fe?



Eine Szene wirkt besonders nach: Für eine Ausstellung haben Kinder ihre Zukunft und ihre Träume gemalt. Erschütternde Bilder. Es entsteht die Idee, diese Ausstellung zu digitalisieren und auch auf unsere VR-Brillen zu holen. Ein kleiner Schritt, um hinzusehen, statt die Augen zu verschließen.

Damit noch mehr Kinder ihre Zukunftsbilder malen können, werden weitere Staffeleien gebraucht. Ich habe versprochen, dieses Anliegen mit nach Sachsen zu nehmen. Wer unterstützt mit? Spenden sind an den CVJM Landesverband Sachsen unter dem Stichwort »Bogotá | Zukunftsträume« möglich.

Vielleicht verändern wir nicht die ganze Welt. Aber wir können sie an vielen Stellen gerechter, heller und hoffnungsvoller machen.



Matthias Kaden

Matthias Kaden
Leitender Referent im CVJM Sachsen